Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 9.

Montag, 21. Januar 1856.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr., die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Fernere Bestellungen auf d. Bl. für das begonnene 1. Semester werden baldigst zu machen gebeten.

Brilon. Die Expedition.

✝ Purissime oder unconditionally!

Am 13. Jan. 1855 ließ der Mephistopheles der Presse, der Telegraph, durch die Zeitungen folgende Ente schwimmen: „Rußland hat die vier Garantiepunkte **purissime** angenommen.“ Wir kaltblütigen Sauerländer suchten damals den etymologischen Unsinn dieses Superlativs und seine politische Unmöglichkeit nachzuweisen, wurden darob von den Friedensmännern weidlich ausgelacht und siehe da — zwei Tage nachher sandte uns der Telegraph die geflügelten Worte: „die Nachricht von der einfachen Annahme erweist sich als — eine Tatarendepesche.“ Heute, am 17. Jan. 1856, ist aus dem purissime ein unconditionally (unbedingt) geworden. Die Sachlage ist freilich eine andere, als damals, und unser Glauben an die Authenticität der telegraphischen Depesche stärker. Welchen Sinn aber dieses „unbedingt“ hat, muß die Folge lehren und wir beschränken uns darauf, die Friedensbedingungen, auf die es sich bezieht, etwas näher in's Auge zu fassen.

Wir müssen zuvörderst daran erinnern, daß die fünf Punkte zum Theil Bedingungen enthalten, wie sie Rußland theils in diesem, theils im vorigen Jahrhunderte bei ähnlichen Anlässen angenommen und verbrieft, aber — nicht gehalten hat (wir haben sie bereits früher in d. Bl. namentlich angeführt) und daß daher durch ein Stück Papier der Wiederkehr ähnlicher Ruhestörungen nicht vorgebeugt ist. Wir machen zweitens darauf aufmerksam, daß die Friedensbedingungen noch nicht specificirt, sondern nur in allgemeinen Paragraphen aufgestellt sind, welche Rußland neue Aussicht auf einen Streit der Auslegungen und Verhandlungen, also Zeitgewinnst bringen und dies um so mehr, als der neue fünfte Punkt lautet: „Die kriegführenden Mächte behalten sich das ihnen zustehende Recht vor, in einem europäischen Interesse besondere Bedingungen noch außer den vier Garantien aufzustellen.“

Was nun die Friedensbedingungen selbst anbetrifft, so legen sie Rußland noch ziemlich wenig materielle Opfer auf. Versuchen wir es, sie zu analysiren.

1. Die Abtretung eines Theils von Bessarabien erscheint gegen die Herausgabe von Süd-Sebastopol, Kertsch 2c. und der Festungen an der Tscherkessenküste unbedeutend, weil die eigentliche strategische Gränze des südlichen Rußlands gegen Westen durch den breiten Dniestr, nicht durch den Pruth gebildet und durch die am Dniestr liegenden Festungen Chotym (an der österreichischen Gränze), Bender und Akjermann vertheidigt wird. Es würde dann die Festung Ismail an die Moldau fallen und dadurch ein wichtiger Punkt zur Vertheidigung des Uebergangs über die Donau nach der Dobrudscha gewonnen werden. Auf die Festung Chotym an einem steilen Abhange des Dniestr hat Rußland immer ein großes Gewicht gelegt und die Festungswerke in der neuesten Zeit so erweitert, daß sie gegen Ende des Jahres 1854 eine Besatzung von 16,000 Mann aufnehmen konnten. Uebrigens weiß man noch gar nicht, wie viel von Bessarabien zur Moldau kommen soll.

2. Von Finnland und den Alandsinseln, so wie von Kars und den übrigen asiatischen Festungen ist gar nicht die Rede; an ihnen hätte Rußland doppelten Ersatz.

3. Der Sultan soll den Donaufürstenthümern im Verein mit den contrahirenden Mächten eine Verfassung geben. Zu diesen Mächten gehört Rußland und es wird somit ausdrücklich ermächtigt, in die neue Verfassungsberathung mit drein zu reden. Die Angelegenheiten der Donaufürstenthümer waren übrigens früher schon geregelt, contractlich verbrieft und dennoch — nahm sie Rußland vor zwei Jahren „als Pfand“ in Besitz.

4. Bei der Neutralisation des schwarzen Meeres ist vom asow'schen Meere, von der Mündung des Dniepr gar nicht die Rede; auch sollen nicht die russischen Festungen, sondern nur die militärischen Seearsenale geschleift werden.

5. Die Frage nach den Privilegien und Freiheiten der Christen (Rajahs) in der Türkei spielt Rußland wieder Alles in die Hände. Voriges Jahr sollte es laut der Wiener Conferenz ausdrücklich darauf verzichten, irgend einen Artikel seiner früheren Verträge und namentlich des Vertrags von Kutschuk-Kainardschi, dessen irrige Auslegung die Hauptursache des gegenwärtigen Krieges gewesen, wieder aufleben zu lassen; damals wollten die Regierungen vom freien Willen der Pforte die Anerkennung der Privilegien der verschiedenen religiösen Gemeinschaften erlangen. Heute hingegen ist von dem Vertrage von Kutschuk-Kainardschi mit keiner Silbe die Rede. Es heißt einfach: „Die Freiheiten der Rajahs sollen bestätigt werden.“

Summa: Rußland kann vollkommen zufrieden sein mit diesen Bedingungen, die es, fast der ganzen Welt gegenüberstehend, mit dem Schwerte verfochten, zumal von Kriegskosten gar nicht die Rede ist.

Angesichts des Blutvergießens darf man daher wohl ausrufen: „tant de bruit pour une omelette!“

(Der vorstehende Artikel war unter dem ersten Eindruck der Friedensnachricht geschrieben und schon gesetzt, als uns die sie widerrufende (s. unter London 17. und 18. Jan.) zukam. So hätten wir denn zum zweitenmale richtig calculirt!)

Politische Rundschau.

Berlin, 15. Jan. Der erste Bericht der Budget-Commission kommt bekanntlich bei Gelegenheit der directen Steuern auch auf die Grundsteuer-Frage zu sprechen, und bringt die überraschende Kunde, daß in der Commission 12 gegen 7 Stimmen für den Antrag gestimmt haben: das Haus wolle die Erwartung aussprechen, daß die Staats-Regierung den Art. 101 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Jan. 1850 und das die Aufhebung der Grundsteuer-Befreiungen betreffende Gesetz vom 24. Febr. 1850 baldmöglichst zur Ausführung bringen werde. Das Referat über die diesen Antrag betreffenden Verhandlungen der Commission zeigt trotz seiner Kürze, vielleicht richtiger eben in seiner Kürze, den Meister in diesem Fache — Referent ist Hr. v. Patow. Seit dem 24. Febr. 1850 ist die Lage der Sache die, daß alle Grundsteuer-Befreiungen und Bevorzugungen gesetzlich aufgehoben sind, factisch aber noch fortbestehen, und daß der zugesicherte Gesetzentwurf wegen Einführung einer allgemeinen Grundsteuer bisher überhaupt noch nicht eingebracht ist.

Berlin, 16. Jan. In der vergangenen Nacht starb der Staats-Minister a. D. D. Albrecht Eichhorn.

Berlin, 16. Jan. Man weiß gegenwärtig in zuverlässiger Weise, daß die russischen Gegenvorschläge in Bezug auf die Neutralisirung des schwarzen Meeres und die Vernichtung der Kriegs-Arsenale an den Küsten jenes Meeres die Erhaltung von Nikolajew in sich begreifen. Es heißt ferner, bei der Vereinbarung über die Zahl der im schwarzen Meere zu haltenden Kriegsschiffe werde man sich nicht nur durch politische Rücksichten leiten lassen, sondern auch auf die Verhinderung des circassischen Sclavenhandels sein Augenmerk richten.

Berlin, 17. Jan. Preußen hat eindringlich in St. Petersburg sein Gewicht zur Friedens-Herstellung in die Wage gelegt. Es ist nicht zu erwarten, daß das petersburger Cabinet nicht Gehör leihe.

Stolp, 9. Jan. Die Stiftung von Fideicommissen wird von unserem Adel eifrig betrieben. So haben der General-Major v. Bonin in Stettin und der Rittergutsbesitzer v. Bonin auf Lupow aus dem Complexus ihrer beiderseitigen, im hiesigen Kreise belegenen Güter ein Familien-Fideicommiß gestiftet und für diese Stiftung die Allerh. Bestätigung erhalten. Es umfaßt dieses Fideicommiß das Schloß Canitz mit einem Areal von etwa 25,000 magdeb. Morgen, also mehr als eine Quadrat-Meile.

Coblenz, 15. Jan. Am verflossenen Sonntag ging von Seiten der hiesigen Handelskammer eine Petition an das Ministerium für Handel, Gewerbe ꝛc. ab, worin selbe sich gegen das von dem Commercien-Rathe Diergardt zu Viersen im Hause der Abgeordneten angeregte Project, den Tabaksverkauf zu einem Staats-Monopole zu machen, ausspricht.

Dresden, 17. Jan. Rußland hat die österreichischen Friedens-Vorschläge angenommen.

München, 14. Jan. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten gab die Berathung über den Etat des Ministeriums des Aeußern Veranlassung zu politischen Erörterungen, namentlich über die hannover'sche Verfassungs-Angelegenheit. Referent Frhr. v. Lerchenfeld beklagt zunächst die vielen Beschwerden am deutschen Bunde, die auf jeden Vaterlandsfreund einen betrübenden Eindruck machen. Man solle nur bedenken, daß das Jahr 1848 die Consequenz einer langen Reihe von Jahren gewesen, in denen der öffentlichen Meinung geradezu entgegengetreten worden.

Wien, 10. Jan. Auf dem gestrigen Hofballe fiel allgemein die merkwürdige Veränderung auf, welche ein kurzes Jahr in der Haltung der Kaiserin bewirkt hat. Während sie früher äußerst schüchtern war, ist ihr Auftreten jetzt ein sehr sicheres, und sie bewegt sich mit ausnehmender Leichtigkeit und Würde. Ihre Majestät ist seit ihrer Verheirathung bedeutend gewachsen und sieht sehr gut aus.

Wien, 14. Jan. In dem gestrigen Ministerrathe soll der Kaiser der Franzosen folgende merkwürdige Worte gesprochen haben: „Wenn ganz Deutschland", sagt Napoleon III., „sich auf das nämliche Terrain wie Oesterreich gestellt und jene Sprache geführt hätte, welche allein in St. Petersburg wirksam ist, so wäre zur Stunde der Friede ausgemacht. So aber müssen wir uns mehr als jemals zur Fortsetzung des Krieges rüsten, und damit er so kurz als möglich dauere, soll der Kampf mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln in der nächsten Campagne beginnen."

Paris, 15. Jan. Die beim Nisard'schen Tumult verhafteten Studenten (gegen vierzig) werden in Anklage-Zustand versetzt werden. Die Gerichte haben die Angelegenheit schon in die Hand genommen. Es ist vollkommen wahr, daß bei dem versuchten Eindringen in Nisard's Wohnung ein Brigadier der Stadt-Sergeanten gefährlich, ein Stadt-Sergeant leichter verwundet worden ist.

Paris, 15. Jan. Die schwedische Regierung hat die Bewaffnung einer Flotille von 2 Linienschiffen, 4 Fregatten und 4 Corvetten im Hafen von Carlscrona angeordnet. Bei dieser Gelegenheit ist eines sehr interessanten und sehr neuen Factums zu erwähnen, das Dänemarks Gesinnungen gegen die Westmächte in einem sehr bedenklichen Lichte erscheinen läßt. Die kopenhagener Regierung hat nämlich das Ansinnen, den engl.-franz. Kriegeschiffen zwei ihrer Häfen zum Stationiren einzuräumen, rundweg abgelehnt, und dafür ist bereits gestern eine mehr als energisch, d. h. eine ganz drohend klingende Note an sie abgegangen.

Paris, 16. Jan. Es bestätigt sich, daß Herr Drouin de l'Huys seine Entlassung als Vice-Präsident des Senates gegeben hat und daß dieselbe auch angenommen worden ist. Es hatten viele Wetten Statt gefunden, daß kein einziger Senator seine Entlassung einreichen würde. Man hatte aber vergessen, daß es unter den Herren Senatoren einen Mann gab, der 400,000 Fr. Renten hat und schon seit längerer Zeit mit der Regierung auf gespanntem Fuße steht.

Madrid, 11. Jan. Wegen der neulichen Meuterei sitzen jetzt 45 Milizen im Militär-Gefängnisse. Comacho, Befehlshaber des 2. Bataillons, dem die Meuterer angehörten, und zugleich Verwalter der National-Güter, ist vorläufig seiner Stellen enthoben worden.

London, 15. Jan. Die Times enthält einen Brief aus Paris, dem zufolge eine Supplementar-Convention zwischen England, Frankreich und Oesterreich bestände, in welcher der Fall eines Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zwischen Oesterreich und Rußland in Folge der Verwerfung der österreichischen Vorschläge vorgesehen ist. Der Fall, im Hinblick auf welchen man diese Convention abgeschlossen habe, sei jetzt, bemerkt der Times-Correspondent, eine vollendete Thatsache. England, Frankreich und Oesterreich würden sich mithin über die Mittel, Rußland zur Annahme ihrer Vorschläge zu zwingen, verständigen, und an die anderen Staaten werde die Aufforderung ergehen, ihre Cooperation zu dem gleichen Zwecke zu leihen. Die Convention soll ferner Preußen von den zukünftigen Verhandlungen ausschließen, es müßte sich denn mit den übrigen Mächten vereinigen, um Rußland zur Annahme der von den Verbündeten des 2. Dez. vorgeschlagenen Bedingungen zu nöthigen, und jeden diplomatischen Verkehr mit Rußland abzubrechen. Ueber die Preußen gegenüber anzuwendenden Mittel, um es zu einem solchen Schritte zu veranlassen, soll noch Nichts beschlossen sein.

London, 16. Jan. Die Times enthält einen Brief aus Bucharest vom 26. Dez., in welchem behauptet wird, daß die mehrfach in verschiedenen Zeitungen enthaltene Klage über zahlreiche grobe Excesse der österreichischen Truppen in den Donau-Fürstenthümern keineswegs übertrieben, vielmehr vollkommen begründet seien. Das erwähnte Schreiben enthält 27 Auszüge aus amtlichen Berichten über Gewaltthätigkeiten, die in verschiedenen Districten von österreichischen Soldaten verübt worden sein sollen. „Auch habe ich", bemerkt der Correspondent, „eine Liste aller der Mordthaten gesehen, welche, wie aus amtlichen Documenten erhellt, von österreichischen Soldaten an Bewohnern der Moldau und Walachei begangen worden sind. Namen und Datum sind darauf angegeben, und es wird auf die die Thatsachen enthaltenden Berichte Bezug genommen. Wenn man bei dem bisher verfolgten Systeme verharrt, offenkundige Thatsachen in Abrede zu stellen, statt daß die Behörden auf Handhabung einer strengen Disciplin dringen, so wird diese Liste veröffentlicht werden. Niemand in der ganzen Walachei weiß sich eines Falles zu erinnern, in welchem eine exemplarische Bestrafung vorgekommen wäre, und doch würde es, wenn eine solche stattgefunden hätte, nur politisch gewesen sein, die Sache so viel wie möglich in die Oeffentlichkeit zu bringen, da dann die Gemüther doch einigermaßen darüber beruhigt worden wären, daß der Schuldige nicht sicher sei, vollständig straflos auszugehen.

London, 17. Jan. Die Times meldet so eben in einer zweiten Ausgabe aus Wien vom Mittwoch Abends: Rußland nimmt die Vorschläge der Verbündeten unbedingt (unconditionally) an.

Diese Nachricht ist authentisch.

London, 17. Jan. Die englische Regierung hat von ihrem Botschafter in Wien, Sir Hamilton Seymour, folgende telegraphische Depesche erhalten:

„Die russische Regierung nimmt die östereichischen Vorschläge als Grundlage zu neuen Unterhandlungen an."

— 18. Jan. Nach einer Mittheilung der Morning Post hat Rußland zwar die österreichischen Vorschläge angenommen, jedoch nicht alle diejenigen Bedingungen, welche die Westmächte als nothwendig zur Eröffnung von Friedens-Unterhandlungen aufgestellt haben. Lord Clarendon habe ausdrücklich den Grundsatz aufgestellt, England müsse darauf bestehen, daß Rußland sich verpflichte, die Festung Bomarsund nicht wieder aufzubauen.

Die heutige Times warnt das Publicum vor allzu sanguinischen Hoffnungen auf die Resultate der weiteren Unterhandlungen.

Kopenhagen, 16. Jan. Der zwischen Schweden und den Westmächten abgeschlossene Dezember-Vertrag hat dem petersburger Cabinet die Veranlassung gegeben, sich in einer kleinen Denkschrift über die factischen Verhältnisse der Gränz-Streitigkeiten mit Schweden und die beiderseitigen Forderungen auszusprechen.

Petersburg, 2. Jan. Einer der Punkte des Reiches, welcher nach Ansicht der russischen Regierung den Angriffen der verbündeten Flotten während des nächsten Feldzuges ganz besonders ausgesetzt sind, ist Archangel. Der Kriegsrath hat in seinen letzten Sitzungen beschlossen, daselbst eine Supplementar-Befestigungslinie zu bilden und mehrere mit sehr weit tragenden Kanonen armirte Batterieen zu errichten. Es ist der Befehl ertheilt worden, zwölf Geschütze von sehr schwerem Caliber auf Schlitten dorthin zu schaffen.

Drei in den westlichen Gouvernements ausgehobene Miliz-Bataillione sollen ebenfalls dorthin abgehen, so wie einige Hundert Kosaken zur Verstärkung der dortigen Besatzung. Außerdem soll die Barre von Archangel für große Kriegsschiffe impracticabel gemacht werden, um zu verhindern, daß ein Truppen- oder Matrosen-Corps sich der Stadt nähere, es müsse denn an einem anderen Punkte der Küste landen. Die Besatzung von Petersburg soll in Kurzem durch einige Bataillione der Garde-Reserve verstärkt werden.

Petersburg, 8. Jan. Die Berichte aus Warschau über das Befinden des Marschalls Paskiewitsch lauten immer beunruhigender. Bei der jetzigen Sachlage hat der Kaiser ohne Zeitverlust an seinen Nachfolger denken müssen, der im Falle der Genesung des Fürsten provisorisch, im Falle des Absterbens definitiv ernannt sein wird. Dieser Nachfolger wird dem Vernehmen nach Fürst Gortschakoff sein, der im Oberbefehle in der Krim durch General Lüders ersetzt werden wird.

Konstantinopel, 3. Jan. Die Russen haben beträchtliche Verstärkungen nach Bessarabien und der Krim geschickt und machen sehr bedeutende Vorbereitungen zu dem nächsten Frühlings-Feldzuge. Die in der Krim eingetroffenen Russen bestehen jedoch meistens nur aus Milizen, die mehr eine Last als eine Hülfe sind, so lange sie sich noch nicht ans Klima und an den Krieg gewöhnt haben. Das Heer Murawiew's nach Zurücknahme der Division, die er abschickte, als er Kutais bedroht glaubte, ist 30- bis 35,000 Mann stark. Omer Pascha's Truppen sind in Redut-Kale sehr gut untergebracht und verproviantirt, und die Tscherkessen bringen alles, was sie irgend zum Unterhalte bedürfen, reichlich herbei.

Herat. Die ganze Familie Yar Mahomed's ist ermordet, mit Ausnahme der Mutter der beiden Prinzen, die unlängst von den persischen Truppen umgebracht sind. Diese Frau hatte großen Einfluß auf die Staatsverwaltung, und ihr Leben ist geschont worden, um ihr das Bekenntniß des Ortes abzupressen, wo sie ihre Schätze verborgen hatte.

New-York, 1. Jan. Da das Repräsentanten-Haus am 29. Dez. noch keinen Sprecher gewählt hatte, so erschien in der nächsten Sitzung, am 31. Dez., Hr. Sydney Webster, der Privatsecretär des Präsidenten, und kündigte im Auftrage desselben eine schriftliche Botschaft an. Als die Frage gestellt wurde, ob dieses Actenstück zu verlesen sei, entspann sich eine sehr lebhafte Diskussion. Nach einer heftigen Debatte ward mit 120 gegen 87 Stimmen entschieden, daß die Botschaft nicht zu verlesen sei. Doch beschloß man zuletzt mit einer Majorität von 4 Stimmen, daß sie auf den Tisch des Hauses niedergelegt werde.

Provinzial-Nachrichten.

Dortmund, 16. Jan. Gestern kam bei hiesiger Polizeibehörde ein eigenthümlicher Fall vor. Ein Mädchen wurde mit ihrem angeblichen Bräutigam, mit welchem es schon seit längerer Zeit in verbotenem Umgange gelebt hatte, verhaftet. Bei der Vernehmung erklärte es, daß der betreffende Pfarrer ihm aufgegeben habe, die zur Trauung nöthigen Legitimationspapiere, namentlich die Einwilligung der Eltern beizubringen, und da der Vater, wie es erfahren, hierselbst wohne, so sei es in der Absicht hierhergekommen, denselben zu gedachtem Zwecke anzugehen. Nachdem es den Vater namhaft gemacht, wurde derselbe, da man dem Mädchen mißtraute, herbeigeholt; von dem ersteren aber bestritten, daß letzteres seine Tochter sei. Es stellte sich jedoch im Laufe der Untersuchung heraus, daß das Mädchen allerdings seine Tochter sei, er dieselbe aber in 18 Jahren nicht gesehen habe. Sie war sogar das einzige eheliche Kind, von ihm aber vergessen, während zwei natürliche Töchter wenigstens den Vortheil davon trugen, in seiner Erinnerung geblieben zu sein. Er erklärte sich nun mit der Verehelichung der augenblicklich gegenwärtigen Tochter einverstanden und bereit, sie zu dem betreffenden Pfarrer zur Abgabe dieser Aeußerung begleiten zu wollen, mit welcher Erklärung der tragi-komische Fall zur allseitigen Zufriedenheit sich auflöste.

Mittheilungen aus den Kreisen.

Brilon, 20. Jan. Die nachstehende Mittheilung der Preuß. Corresp. gibt auch uns Hoffnung, den Bau eines Gerichtslokals bald begonnen zu sehen.

Zur Herstellung größerer Gefängnisse Behufs der Vollstreckung der erkannten Gefängnißstrafen von dreimonatlicher und längerer Dauer sind Einleitungen in der Art getroffen, daß die Ober-Präsidenten in sämmtlichen Provinzen, mit Ausschluß der Rheinprovinz und des Bezirks des Justiz-Senats zu Ehrenbreitstein, in welchen die Gefängniß-Verwaltung ausschließlich dem Ressort des Ministeriums des Innern angehört, beauftragt worden sind, mit den Obergerichts-Präsidenten sowohl den Bedarf an Räumlichkeit für jene Gefängnisse festzustellen, als auch über die für dieselben zu bestimmenden Orte zu berathen, so wie geeignete Bauplätze zu ermitteln. Da die Ausführung des Baues dieser Gefängnisse geraume Zeit erfordert, der vorhandene Zustand des Gefängnißwesens aber Abhülfe gebieterisch erheischt, so ist darauf hingewirkt worden, daß die Vorbereitungen zu den nothwendigen Neubauten fortgesetzt, einstweilen jedoch bereits vorhandene Gebäude in möglichst kurzer Zeit mit mäßigem Kostenaufwande zu interimistischen größeren Gefängnissen nutzbar gemacht werden.

Handel und Industrie.

In Rouen hat ein Mechaniker einen großen Preis erhalten, weil er einen Heerd erfunden, welcher bei 30 pCt. Ersparniß allen Rauch verzehrt.

Gemeinnütziges.

Bierverfälschung.

Es muß gewiß einem Jeden daran gelegen sein, zu wissen, ob Dasjenige, was er als Speise und Getränk genießt, frei von solchen Beimischungen ist, die auf seinen Gesundheitszustand mehr oder weniger nachtheilig einzuwirken vermögen, wozu namentlich auch das gegenwärtig sehr häufig consumirt werdende Bier gehört, welches in neuerer Zeit von Gewinnsüchtigen bei Unkenntniß der daraus entstehenden üblen Folgen, sowohl um den theuren Hopfen im Biere theilweise zu ersetzen, als auch um demselben ein einladenderes Ansehen, den so genannten Glanz zu geben, mit „Pikrinsäure" verfälscht zu werden pflegt; einer Säure, auch unter dem Namen Trinitophenyesäure bekannt, welche die Chemie durch hier nicht weiter anzugebende sehr weitläufige Operationen vermittelst Salpetersäure (Scheidewasser) aus verschiedenen organischen Stoffen, als Salizylsäure, des Banzoenharzes, aus dem gelben Harze von Botanybay, Chinasäure, Aloe, Indigo, so wie aus Steinkohlen-Theeröl ꝛc. ꝛc. bereiten lehrt, leider von Jedem im Handel zu beziehen, und der Gesundheit des Menschen ganz entschieden nachtheilig ist, indem dieselbe bei Geben von nur wenigen Granen Hunde und Kaninchen unter Betäubung und Convulsionen in kurzer Zeit tödtet. — Die von Jedem sehr leicht auszuführende Ermittelung derselben beruht auf ihre Eigenschaft: farblose thierische Stoffe mehr oder weniger gelb zu färben, daher diese Säure auch zur Entdeckung der Baumwolle in wollenen Geweben gebraucht wird, indem sie nur die Wolle, nicht die Baumwolle färbt. Man braucht daher in einem derartigen sträflich verfälschten Biere nur gereinigte, ungebeizte Wolle, Garn oder Gewebe davon kurze Zeit zu kochen, dieselbe sodann auszuwaschen, um bei etwa eingetretener gelber Färbung derselben mit Gewißheit bestimmen zu können, daß das geprüfte Bier mit Pikrinsäure (auch Welter'schem Bitter) versetzt worden ist.

S. R.

Buntes.

Pyrmont, 10. Jan. Der gewiß fast allen Bewohnern unseres Fürstenthums bekannte und allgemein verehrte 85jährige edle Greis, August Pichler, geboren den 22. Juni 1771 zu Wien, der langjährige Leiter der hiesigen Bühne und der Erbauer unseres Schauspielhauses, ist nach kurzer Krankheit am 4. Jan. d. J. in Berlin, im Kreise der Familie seiner dort verheiratheten Tochter sanft und ruhig entschlafen. — Die Köln. Ztg. berichtet über diesen Todesfall: Dieser Tage starb in Berlin eine gewiß vielen unserer Leser in Westphalen bekannte Person, der alte 85jährige Hof-Schauspieldirector A. Pichler, welcher lange Jahre der Bühne in Detmold vorstand und mit seiner gut renommirten Gesellschaft die größeren Städte Westphalens bereis'te. Er lebte seit mehren Jahren von der Bühne zurückgetreten im Familienkreise seiner in Berlin verheiratheten Tochter, theils in Pyrmont und Osnabrück. — Er ist derselbe, von dem Holtei in seinen Memoiren schreibt, daß er einer der wenigen Directoren gewesen, von denen er für seine „Wiener in Berlin" ein Honorar — ein paar schöne westphälische Schinken — erhalten habe.

— Die Zahl deutscher Schriftsteller betrug nach Meusel im Jahre 1772 an 3000. Und jetzt? — „So viel' Stern' am Himmel stehen" u. s. w.

— Bei Gelegenheit der vielgenannten Sängerin Cruvelli, einer geborenen Bielefelderin, erzählt die „Allg. Moden-Ztg.“: Die Musik war die einzige schöne Kunst, der man in dem durch seinen Leinwandhandel berühmten Bielefeld nicht abhold war. Es wurde schon 1828 ein stattlicher Concertsaal erbaut, und von diesem damals eine Anekdote mit vielem Beifall erzählt. Unter den architektonischen Verzierungen befanden sich nämlich Votivtafeln für die beiden klassischen Tondichter Händel und Gluck. Der ausführende Bielefelder Baumeister hatte diese Namen wahrscheinlich niemals gehört, hielt die Zeichen über dem a und u für falsch angewendet und änderte sie nach eigenem Gutdünken ab, so daß man nun las: „Handel und Glück“, welches er für ein viel passenderes Emblem der glücklichen Handelsstadt gehalten haben mochte.

— Bei einem Austernschmause sagte ein Gourmand: „Ich kann mich mit Simson rühmen, zwar nicht Tausende, aber doch Hunderte vernichtet zu haben.“ — „Und mit denselben Waffen,“ fügte ein Witzbold hinzu.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Oeffentliche Vorladung.

Auf den Antrag des General-Mandatars der zu der Erbschaft des am 25. April d. J. zu Grasleben verstorbenen Handelsmanns Johann Ludwig Geck berufenen Geschwister und Geschwister-Kinder desselben, Oberförsters Johann Ewert aus Canstein, ist in Gemäßheit des §. 275 Nro. 3 und 4 der Civ.-Proz.-Ordnung Termin zur Anmeldung der Ansprüche aller Derjenigen, welche ein näheres oder gleich nahes Erbrecht, als die Provocanten, oder aber sonst ein Recht auf Befriedigung an die Verlassenschaft zu haben vermeinen, auf

den 7. Februar k. J.,

Morgens 10 Uhr anberaumt, zu welchem Termine

1) Erbschaftsprätendenten unter dem Rechtsnachtheile, daß die Provocanten als die wahren Erben werden angenommen, denselben der Nachlaß wird ausgeantwortet werden und daß die nach dem Ausschlusse sich Meldenden und Legitimirenden alle bis dahin über den Nachlaß getroffene Verfügungen anzuerkennen, auch weder Rechnungsablage, noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern, sondern ihre Ansprüche auf das zu beschränken haben, was von der Erbschaft noch vorhanden ist und

2) Erbschaftsgläubiger unter dem Rechtsnachtheile, daß nicht angemeldete Ansprüche auf den Theil der Masse sich beschränken, welche nach Berichtigung der angemeldeten Forderungen auf die Erben übergeht,

vor Herzoglichem Amtsgerichte hieselbst zu erscheinen damit vorgeladen werden.

Der abzugebende Präclusiv-Bescheid wird nur an der Gerichtsstelle veröffentlicht werden.

Helmstedt, den 28. Dez. 1855.

Herzogliches Amtsgericht.

41.) gez.

Bekanntmachung.

Die Jahresrechnung der hiesigen Spar-Kasse hat folgende Resultate ergeben:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
das Activ-Vermögen beträgt	2933	18	11
„ Passiv-Vermögen „	2893	28	4
Mithin das Vermögen der Spar-Kasse am Schlusse des Jahres 1855.	39	20	7

Seit Errichtung der Sparkasse im Jahre 1852 sind im Ganzen 103 Einnahme-Posten und 62 Ausgabe-Posten vorgekommen.

Der Kassenbestand betrug am Jahresschlusse 224 Thlr. 25 Sgr. 7 Pf. An Sparkassen-Büchern sind überhaupt ausgegeben 47 Stück, wovon noch 37 Stück in Cours verblieben sind.

Die Verwaltung der Spar-Kasse ist am 9. Januar dem hiesigen Herrn Rentmeister Weber übertragen worden.

Die Administratoren der Sparkasse sind:
1) Steuerempfänger Althoff, Vorsitzender.
2) Posthalter Ludwig, Beisitzender.
3) Baumeister Rollmann, dito.
4) Kaufmann Rustemeyer, Stellvertreter.
5) Wirth Graeß, Stellvertreter.

Rüthen, den 14. Januar 1856.

42.) Die Sparkassen-Verwaltung.

מצות של פסח!

Der Unterzeichnete erhält binnen Kurzem eine Mazoth-Maschine und wird dadurch im Stande sein, schon für nächstkommenden Ostern die Mazo's so billig wie seine Conkurrenten zu liefern. Für gute und schöne Waare garantire ich und empfehle mich zu geneigten zeitigen Bestellungen.

Madfeld (b. Brilon), im Dez. 1855.

43.) **Levi Löwenthal.**

Meine vorzügliche Bimstein-Seife

in verschiedenen Sorten à 3, 2 und 1½ Sgr. das Stück, fein parfumirt, zum Waschen der Hände und des G sichts, welche eine so schnelle und v kommene Reinigung bei sparsamen brauch bewirkt, wie sie kaum ei dere Seife leistet, wird in meinem Auftrag stets verkauft von Herrn M. Friedländer in Brilon.

Eduard Oeser,
Fabrikant in Leipzig.

44.)

Zum Fabrikpreise

en gros per comptant

gelb Stroh- und graues Makulatur, Strohpappen und **alle** Sorten anderer Papiere bei M. Friedländer.

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 18. Jan. 1856.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	4	24	—
Roggen	4	10	—
Wintergerste	2	10	—
Sommergerste	2	10	—
Buchweizen	2	25	—
Hafer	1	12	—
Erbsen	4	—	—
Rübsamen	5	26	—
Kartoffeln	1	5	—
Heu per Ctr.	1	8	—
Stroh per Schock	9	15	—
Gereinigtes Oel	52	7	6
Rüböl per Ohm	51	7	6
Branntwein per Ohm	20	—	—

Die Getreide-Zufuhr war heute gering, deßungeachtet aber die Stimmung für Weizen in Folge der Friedens-Nachrichten sehr flau. Der Preis ging gegen den letzten Markttag um ⅔ Thlr. die drei berliner Scheffel herunter. Roggen blieb wegen fehlender Zufuhr ohne wesentliche Aenderung, doch zeigte sich auch hiefür nur schwache Kauflust. Der Markt schloß flau. Rüböl ohne Aenderung.

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten per berl. Scheffel.

Fruchtart.	Paderborn, 16. Jan.		Lippstadt, 17. Jan		Herdecke, 14. Jan.		Soest, 16. Jan.	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg	Rth.	Sg.
Weizen	4	17	4	22	5	7	4	20
Roggen	3	25	3	28	4	8	3	27
Gerste	2	16	2	20	2	28	2	21
Hafer	1	13	1	14	1	17	1	12
Buchweizen	—	—	2	25	2	27	—	—
Erbsen	3	15	3	25	4	2	3	12
Bohnen	2	22	3	—	—	—	2	22
Kartoffeln	1	6	1	8	1	7	1	5
Heu p. Cntr.	—	25	—	25	1	16	—	25
Stroh p. Schock.	7	25	8	5	9	17	7	25

Geld-Cours.

	Cöln, 16. Jan.			Elberfeld, 16. Jan.		
	Thl.	Sg.	Pf.	Thl.	Sg.	Pf.
Preus. Fried'or . .	5	20	—	5	20	—
Ausl. Pistolen . . .	5	14	—	5	14	6
20 Frankenstücke .	5	10	3	5	10	6
Holl. 10 Guldenstücke	5	15	6	5	15	—
5 Frankenstücke . .	1	9	11	1	10	—
Franz. Kronthlr. . .	1	16	8	1	16	9
Brab. Kronthlr. . .	1	16	—	1	16	—

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilo.